

Heppenheim 18.12.2017

Pfarrer Lothar Röhr wird 80 Jahre alt

Von Astrid Wagner



HAMBACH - Er ist eine Institution in Hambach und längst nicht mehr wegzudenken aus der Gemeinde. Und während andere in seinem Alter bereits seit vielen Jahren das Rentnerdasein genießen, arbeitet er unermüdlich und voller Liebe, Herzlichkeit und Hingabe weiter: Pfarrer Lothar Röhr. Am heutigen Montag feiert der katholische Geistliche seinen 80. Geburtstag.

Ohne Priester, die eigentlich schon längst in Pension sein müssten, sähe die katholische Kirche alt aus. Rein theoretisch hätte Röhr mit 65 Jahren bereits in Ruhestand gehen können. Doch stattdessen feierte er 2016 sein 50-jähriges Priesterjubiläum und ist im kommenden Jahr seit 35 Jahren Seelsorger im Hambach. Denkt Lothar Röhr auch einmal ans Aufhören? Und was wird aus der Pfarrei St. Michael, wenn er sein Amt nicht mehr ausübt?

Ans Aufhören denkt er nicht

„Nein“, sagt Röhr im Gespräch mit dem ECHO, „ans Aufhören denke ich nicht. Ich stehe jeden Morgen auf, danke dem lieben Gott und mache weiter.“ Tag und Nacht ist er ansprechbar für alle, ist dankbar, dass Gott ihm die Gnade gibt, so lange noch wirken zu können. Wenn er einmal nicht mehr kann, dann wird die Gemeinde von St. Peter verwaltet. Röhr hofft, dass dann vielleicht ein emeritierter Geistlicher ins Pfarrhaus zieht und die sonntäglichen Gottesdienste hält. Der Kern der Gemeinde, so der Geistliche, sei mit dem

Gottesdienst und dem Christentum so sehr verbunden, da könne sich keiner vorstellen, wie es ohne Pfarrer weitergehen solle.

Es fehlt an Priesternachwuchs. Im ganzen Bistum Mainz wird im kommenden Jahr nur ein Diakon zum Pfarrer geweiht. Hier findet Pfarrer Röhr deutliche Worte in Richtung katholische Kirche. Es seien längst Reformen nötig. Und die gingen nicht, ohne die Frauen einzubeziehen. Warum nicht auch sie als Priesterinnen ausbilden – ganz im Sinne von Maria Magdalena? Alte Zöpfe abschneiden und den Zölibat abschaffen. Denn die Entscheidung, ohne eigene Familie sein Leben zu verbringen, halte einen Großteil der Theologiestudenten davon ab, Pfarrer zu werden.

Auch für Lothar Röhr war dies eine „ganz harte Entscheidung“ seinerzeit. Aber er ist froh, sie getroffen zu haben, denn Priester zu sein sei der schönste Beruf, den es gebe.

Wenn heute die Gratulanten im Pfarrheim vorbeischaun – einen extra Gottesdienst feiert Röhr nicht – dann freut sich das Geburtstagskind sicher neben den guten Wünschen am meisten über eine Spende für den geplanten Behindertenaufzug für die Wallfahrtskirche St. Michael.

Geboren wurde Lothar Röhr am 18. Dezember 1937 in Altmohrau am Glatzer Schneeberg in Schlesien. Gewohnt hat die vierköpfige Familie mit Lothar Röhrs jüngerer Schwester Barbara in Bad-Altheide (heute Polanica-Zdray), bis sie 1946 ausgewiesen wurde.

Der Entschluss, Theologie zu studieren, reifte früh. Und so begann er 1958 das Studium am Canisianum in Innsbruck, es folgten Stationen in Tübingen und Münster/Westfalen, wo er nach dem theologischen das staatliche Philosophikum und Pädagogikum ablegte, sodass er die Wahl hatte, als Lehrer für Religion, Latein und Englisch zu arbeiten oder als Pfarrer zu wirken. Erst danach ging er nach Mainz an das Priesterseminar. Am 31. Juli 1966 wurde er zum Priester geweiht.

Über Darmstadt, Münster, Dieburg, Worms und Gundersheim kam Röhr schließlich in den Heppenheimer Stadtteil Hambach, wo er am 1. August 1983 als Pfarrer und als Oberstudienrat im Starkenburg-Gymnasium den Dienst antrat. Am Starkenburg-Gymnasium unterrichtete er bis 2003, an der Hambacher Christophorschule sogar bis 2012.